

Steuern sinken, Abwasser wird teurer

DORF Ein freudiger und ein weniger erfreulicher Beschluss sind derzeit auf der Website der Gemeinde zu finden. Der Gemeinderat entscheidet eine langfristige Steuersenkung, hebt aber wiederum die Abwassergebühren an.

Um fünf Prozent, von 44 auf 39 Prozent, soll der Gemeindesteuerfuss in Dorf ab 2024 sinken. Dies gibt der Gemeinderat mit seinem auf der Website aufgeschalteten Beschluss zum Budget 2024 der Gemeinde bekannt. Dieser niedrigere Steuerfuss reiche auch langfristig, um die nötigen Kosten zu decken.

Bereits im Drei-Millionen-Budget für das kommende Jahr ist mit diesem niedrigeren Steuerfuss ein Ertragsüberschuss von gut 300 000 Franken vorgesehen. Zusammen mit der Schule Flaachtal, deren Steuerfuss bei 65 Prozent bleibt, ergibt sich ein Gesamtsteuerfuss von 109 Prozent (Vorjahr 114 Prozent). Dies gilt vorbehaltlich der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung am 24. November 2023.

Weiter steigen werden dagegen die Gebühren für Abwasser. Bereits im letzten Jahr, am 1. November 2022, hob die Gemeinde den Preis pro Kubik-

meter von 1,50 auf 1,95 Franken an. Nun wird er ab 1. November 2023 weiter angehoben auf 2,40 Franken. Ursprünglich hatte der Gemeinderat eine sofortige Erhöhung auf 2,80 Franken geplant.

Der Preisüberwacher plädierte aber für eine gestaffelte Anhebung und eine Umstellung des Systems auf eine Grundgebühr und die Einführung einer Regenwassergebühr. Damit verbunden wäre auch ein Anteil der Gemeinde und des Kantons an der Strassenentwässerungsgebühr. Eine Revision der Abwassergebührenverordnung plant der Gemeinderat für das kommende Jahr.

Nötig sei diese Erhöhung, da langfristig die Kosten im Abwasserbereich nicht mehr gedeckt seien – in den letzten drei Jahren und in den geplanten fünf zukünftigen Jahren seien jeweils im Schnitt Mehrkosten von über 20 000 Franken zu verbuchen. Um das Kapital nicht aufzubrechen und die nötigen Investitionen im Werk vornehmen zu können, sei diese Massnahme mit Blick auf eine Gebührenstabilität notwendig.

Die Wassergebühren senkte der Gemeinderat zum 1. November 2022 um 1,30 Franken auf neu 2 Franken pro Kubikmeter. Dieser Preis bleibt auch für das kommende Jahr gleich. (cs)



Die Gebühren für das Abwasser in Dorf werden erhöht, unter anderem, um die Mittel für die nötigen Investitionen am Werk vornehmen zu können. Bild: Gemeinde Dorf

HAUSRATGEBER

Vorlage zur Abschaffung des Eigenmietwerts kurz vor Abschluss



Welche durch sparsames Leben und Verzicht ihre Hypothek zurück- oder abbezahlt haben. Sie müssen mit dem Eigenmietwert eine hohe Strafsteuer bezahlen, weil ihre Abzüge entsprechend tief sind.

Nachdem im November 2016 die HEV-Petition «Eigenmietwert abschaffen» mit über 145 000 Unterschriften dem Parlament übergeben wurde, steht nun, sieben Jahre später, eine Vorlage zur Abschaffung des Eigenmietwerts kurz vor dem Abschluss. Der Ständerat hat der Abschaffung am 21. September 2021 zugestimmt, der Nationalrat am 14. Juni 2023. Da noch Differenzen bestehen, wird die Vorlage nochmals behandelt, als nächstes im Ständerat. Weil die ständerätliche Kommission noch weitere Abklärungen treffen will, wird die Beratung im Ständerat erst nach den Wahlen vom 22. Oktober 2023 erfolgen, vermutlich in der Wintersession.

Mit dem HEV-Rating Nationalrat habe ich das Abstimmungsverhalten

im Nationalrat bei Hauseigentumsthemen analysiert. Im Rahmen dieser Studie habe ich ebenfalls ausgewertet, wie die Parteien im Nationalrat und im Ständerat beim Eigenmietwert abgestimmt haben. Dabei zeigt sich, dass SVP, FDP, Die Mitte und GLP den Eigenmietwert abschaffen wollen. EVP, SP und die Grünen wollen dagegen den Eigenmietwert beibehalten. Das ganze HEV-Rating Nationalrat finden Sie auf der HEV-Website.

Nach dem Entscheid im Ständerat wird der Eigenmietwert nochmals im Nationalrat behandelt. Anschliessend wird vermutlich eine Einigungskonferenz durchgeführt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird gegen die Abschaffung das Referendum ergriffen, und das Volk kann über die Abschaffung abstimmen.

Damit wird der Eigenmietwert frühestens 2025 abgeschafft, es kann aber auch noch länger dauern. Bei einem positiven Volksentscheid erwarte ich zudem eine Übergangsfrist.

Ralph Bauert, Geschäftsführer Hauseigentümerverband Region Winterthur

Weitere Ratgeber für Hauseigentümer und Stockwerkeigentümer finden Sie auf www.hev-ratgeber.ch.

Neue Anlage zu Weihnachten

UHWIESEN Nach langen Verhandlungen an früheren Gemeindeversammlungen begann letzte Woche endlich der Bau des neuen Entsorgungsplatzes. Bei dessen Bau soll nicht nur auf Benutzerfreundlichkeit, sondern auch auf Flora und Fauna geachtet werden.

Wer am letzten Mittwochabend sein Altglas wie gewöhnlich entsorgen wollte, stand beim bisherigen Entsorgungsplatz in Uhwiesen vor einem geschlossenen Tor. Entsorgen konnte man aber trotzdem, zwar nicht auf dem gewohnten Platz hinter dem Werkhof, sondern beim frisch aufgestellten Provisorium beim Tennisplatz um die Ecke. Zahlreiche auffällige orange Umleitungstafeln weisen den Einwohnerinnen und Einwohnern den Weg. «Es ist noch etwas ungewohnt, doch die meisten Leute scheinen sich rasch daran zu gewöhnen», sagte Gemeinderätin Iris Braunwalder.

Gemeinsam mit Amtskollege René Manser besuchte sie am ersten Öffnungstag das Provisorium. Dieses bleibt voraussichtlich bis Ende Jahr bestehen. Bis dahin sollten die Arbeiten für die neue Anlage (AZ vom 6.6.2023), welche vergangene Woche ebenfalls begonnen, auf dem bisherigen Platz abgeschlossen sein. «Wir hoffen, dass der neue Entsorgungsplatz an Weihnachten fertiggestellt sein wird», so Iris Braunwalder. «Als Weihnachtsgeschenk, sozusagen.»

Der Bau der neuen Anlage sorgte an vergangenen Gemeindeversammlungen für zahlreiche Diskussionen (AZ vom 11. und 18.3.2022). Nach der Präsentation der ersten Pläne, in welchen zusätzlich ein Dach sowie Solarzellen angedacht waren, wies die Bevölkerung den Kreditantrag in der Höhe von 758 000 Franken zurück. Der Gemeinderat ging nochmals über die Bücher und speckte den Entsorgungsplatz ab. Diese Version für rund 485 000 Franken inklusive der Kosten für die Infrastruktur des Werkhofs wurde schliesslich angenommen. «Wir sind sehr froh, dass es nun endlich geklappt hat», so Gemeindegewerkschafter Felix Bernhard.

Das Provisorium haben er und seine Arbeitskollegen aufgestellt. Die Organisation sowie die Anordnung der benötigten Container seien nicht leicht gewesen. Es mussten diverse Faktoren beachtet werden, wie zum Beispiel die Anfahrtsmöglichkeiten für die Chauffeure zum Transport der Mulden oder der Abstand zur Telefonleitung, welche sich gleich neben dem vorübergehenden Entsorgungsplatz befindet. Nun sollte



Auf dem Areal des alten Entsorgungsplatzes haben die Arbeiten für den Neubau begonnen (Bild oben). Während der Bauzeit steht an der Wassergasse beim Tennisplatz ein Provisorium mit allen notwendigen Behältern bereit. Bilder: jbe

aber alles passen. Entsorgen könne man beim Provisorium dasselbe wie immer. Styropor, Altmetall, Altöl, Bauschutt und Karton können wie gewohnt im abgesperrten Bereich abgegeben werden. Auch für das Grüngut steht eine Mulde bereit, eine weitere beim Hof der Familie Anderegg. Öffentlich zugänglich sind die Container für Altkleider, Altglas, Batterien oder Kaffeekapseln. Geändert hat sich eigentlich nichts, nur die Grösse einiger Mulden ist anders.

Barrierefreier Zugang für alle

Manche davon werden, sobald die Arbeiten abgeschlossen sind, wieder zum neuen Platz zurücktransportiert und dort versenkt. Dies sei eine der grossen Änderungen, erklärte René Manser bei einem Rundgang übers Werkhofgelände. Da der neue Platz kein Dach haben wird, müssen die Container gemäss Vorgaben des Awels zudem mit einem Deckel versehen werden. «Mit diesen Massnahmen sowie einem neuen Boden sollten keine Flüssigkeiten mehr in den Boden versickern können.» Zudem sei die Anlage damit barrierefrei und für jeden besser zugänglich, ergänzte Iris Braunwalder. Nicht nur für die Menschen, sondern auch für die Tiere: «Jede Senke erhält eine kleine Ausstiegshilfe, um kleinen Tieren den Ausstieg zu ermöglichen.»

Ebenfalls aus Gründen des Umweltschutzes wird der komplette Boden abgetragen und im Bereich der Mulden eine Betonplatte gegossen. Diese sorgt mithilfe einer separaten Ableitung für eine korrekte Entwässerung des Platzes. «Das Schmutzwasser wird separat über den Kontrollschacht ablaufen,



während das Regenwasser versickern kann», erklärte der Baureferent. Bei Starkregen wird das nicht versickerte Regenwasser über eine Retention (offene Mulde) in den Anderbach eingeleitet. «Das Awel empfiehlt, dass möglichst viel sauberes Wasser wieder zurück in die Natur geleitet wird. Daher gibt es auch keinen asphaltierten Platz, sondern Verbundsteine.» Um bei Schnee oder Regen das Risiko von Stürzen zu verringern, erhalte der betonierete Platz einen Besenstrich (eine leichte Aufrauung der Oberfläche).

Bei der Gestaltung des Platzes steht aber nicht nur die Benutzerfreundlichkeit im Fokus, sondern auch die Nachhaltigkeit. «Der Erdwall, welcher bisher das Areal schmückte, war ein richtiges Spatzenparadies», so die Gemeinderätin. Mit neuen heimischen Pflanzen und Unterschlupfmöglichkeiten wie Steinhäufen rund um die neue Anlage solle die Biodiversität gefördert und das Areal am Rande des Dorfes auch von aussen schöner anzusehen sein. (jbe)

Anzeige

Wir wählen PRISKA LÖTSCHER für ein weiterhin ausgewogenes Bezirksgericht.

Robert Bättschi, Dorf; Fabrizio Boeniger, Dachsen; Eugen Bommeli, Truttikon; Andreas Brunner, Benken; Katharina Büchi Frittschi, Andelfingen; Karin Eigenheer, Rheinau; Alfred Feichtinger, Ossingen; Käthi Furrer, Dachsen; Holger Gurtner, Langwiesen; Hans Häfliger, Trüllikon; Karin Hänggi, Ossingen; Bruno Hefti, Rheinau; Hanna Herter-Leu, Andelfingen; Ruth Ineichen Forster, Rheinau; Sibylle Jüttner, Andelfingen; Walter Karrer, Andelfingen; Peter Kissling, Dachsen; Fritz Kupferschmied, Dachsen; Anita Märki, Henggart; Barbara Ochsner, Uhwiesen; Hans Peter Ochsner, Uhwiesen; Irmela Pfalzgraf, Feuerthalen; Wolfgang Pfalzgraf, Feuerthalen; Daniel Ringli, Henggart; Elisabeth Ritter, Dachsen; Margrit Späth-Walter, Feuerthalen; Markus Späth-Walter, Feuerthalen; Benno Stadelmann, Andelfingen; Peter S. Weiller, Trüllikon; Denise Weyermann, Adlikon; Geri Züger, Marthalen

Komitee Priska Lötscher ans Bezirksgericht Andelfingen